

Andrea Kühn / Walter Spille

Dolce Vita bei Anita

Lustspiel

E 744

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Dolce Vita bei Anita (E 744)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Der Titel führt reizvoll in die Irre - geht es hier doch weniger um Anita als um zwei Paare, die seit Jahren Urlaub auf einem etwas heruntergekommenen deutschen Campingplatz machen. Für Abwechslung sorgen nur die "Dolces" in Anitas Kneipe, jedenfalls für die Herren der Schöpfung. Derweil sinnen die Ehefrauen auf mehr "Dolce vita".

Drei Handlungsstränge kreuzen sich in dieser reizvollen Camperkomödie. Heidi Bärmann will den Urlaub nutzen, um ihr stillgelegtes Eheleben wieder in Schwung zu bringen. Dabei kommt ihr leider das lebenswert-

schusselige Töchterchen Sabine in die Quere und so greift sie zu "Plan B": Erzeugung von Eifersucht mittels des attraktiven Zeltnachbarn Ricky. Auch Pia, ebenfalls im Wohnwagen vor Ort, wünscht sich mehr Abwechslung in ihrer Ehe, denn die Liebe ihres Mannes ist zwar vorhanden, äußert sich aber leider etwas routiniert. Nicht zuletzt spielt der Platzwart Schorsch eine wichtige Rolle in der überschaubaren Welt des Campingplatzes. Er wacht zwar tyrannisch über die Einhaltung der Platzordnung, ist aber selber zu faul, auch nur die Waschräume in Schuss zu halten. Seine größte Sorge ist daher die mögliche Abwertung des Campingplatzes durch einen Tester und diese Sorge ist, wie sich bald herausstellt, durchaus begründet. Aber wer ist der Tester? Ist es die geheimnisvolle Schönheit Julischka oder doch eher der lebenswürdige Hallodri Ricky? Schorsch hat plötzlich alle Hände voll zu tun und auch die Pläne der Frauen stellen sich als recht kompliziert heraus.

Ob es nun die heißen Tanneinlagen der Männer sind oder doch das offene Gespräch, das die Wendung der Verhältnisse herbeiführt, das sei an dieser Stelle nicht verraten.

Spieltyp: Campingkomödie

Bühnenbild: Campingplatz, 1 Bühnenbild

Spieler: 4m 4w

Spieldauer: Ca. 120 Minuten, 2 Akte

Aufführungsrecht: Bezug von 9 Textbüchern zzgl. Gebühr

Heidi Bärmann: 40 - 45 Jahre, sehr gute Köchin, aber frustriert, da ihr Liebesleben stillgelegt ist.

Hannes Bärmann: 43 - 45 Jahre, ruhiger geworden, gibt aber gern noch den harten Kerl.

Sabine-Bienchen-Bärmann: 16 Jahre, liebes Ding, aber leider auch furchtbar tollpatschig.

Pia Körner: 30 - 32 Jahre, immer noch verliebt, würde sich aber über mehr Abwechslung freuen. Kochtechnisch das Gegenteil von Heidi.

Thilo Körner: 30 - 35 Jahre, liebt seine Frau innig, aber auch etwas zu routiniert.

Campingwart Schorsch Dietz: 30 - 50 Jahre, pedantisch, wenn es um die Campingordnung geht, liebt ansonsten ein lockeres Leben.

Richard-Ricky-Wieland: 25 - 30 Jahre, Hallodri, macht

gern einen drauf, liebt gutes Essen, trägt gerne T-Shirts mit witzigen Sprüchen.

Julischka Schmitt: unbestimmtes Alter, wird für eine Campingplatztesterin gehalten, ein sogenanntes Rasseweib.

Bühnenbild: Wände links und rechts sind als Campingwagen bemalt mit Trittstufen zur Tür hinein. Links hinten Durchgang (evtl. als Rosenbogen gestaltet) als Weg zur Bar und zum Eingang; zweiter Zugang hinten rechts als Weg zu den Waschräumen. In der Mitte hinten steht ein Ein-Mann-Zelt, deutlich krumm und schief aufgebaut. Links vorn am Wohnwagen ein Campingtisch mit drei Klappstühlen; evtl. deutet eine Markise ein Vorzelt an, davor ein Kühlschrank und eine Kühltasche. Vor dem rechten Campingwagen stehen eine Bank oder zwei Stühle, Blumen oder ein kleiner Strauch im Topf, der schon reichlich vertrocknet wirkt. Vorschlag: Viele kleinere Bühnen haben einen Ausschank oder eine Bar in ihrem Theater integriert. Man kann das Stück auch so gestalten, dass die Schauspieler durch den Saal laufen, wenn sie in die Bar "Dolce Vita" abgehen bzw. von dort kommen. Dadurch entstehen verschiedene Aktionsebenen und Überraschungseffekte. In der Bar selbst kann man auch einen eigenen Dolce-Vita-Cocktail kreieren und ausschenken, um das Publikum noch direkter am Stück teilhaben zu lassen.

Zeit: Sommer, Gegenwart

1. Akt, Szene 1

(Hannes, Thilo und Schorsch sitzen am Campingtisch links und spielen Skat)

Schorsch:

18

Hannes:

Ja.

Schorsch:

20

Hannes:

Ja.

Schorsch:

22

Hannes:

Weg.

Thilo:

Null.

Schorsch:

Ja.

Thilo:

24

Schorsch:

Weg.

Thilo:

(nimmt den Stock)

Sch...eibenkleister!

Hannes:

Wie heißt er?

Thilo:

(drückt zwei Karten weg)

Herz!

Pia:

(ruft aus dem Off)

Thilo, Essen ist fertig.

Thilo:

Ja, ich bin sofort bei dir, mein Honigkuchen.

(zu den anderen)

Mal gespannt, was sie jetzt wieder verbrochen hat.

Hannes:

Das könnte ich bei meiner Frau nicht sagen, die kocht ausgezeichnet.

Thilo:

Ja, das sieht man dir auch an. Schmeckt wohl ziemlich, was? Ich freu mich da eher auf das anschließende "Mittagsschläfchen".

Schorsch:

(lacht dreckig)

Schläfchen ist gut!

(macht Hüftbewegungen vor und zurück)

Thilo:

Wir sind eben nach sieben Jahren Ehe immer noch verliebt wie am ersten Tag. Bei so einer hübschen Frau muss man halt Abstriche machen. Außerdem, ein Gutes hat es: ich werde nicht so bauchlastig wie unser lieber Freund hier.

(ab in Wohnwagen rechts)

Hannes:

Ganz schön unverschämt, aber sicher nur Neid der Besitzlosen.

Schorsch:

Na ja, bei so einer Wuchtbrumme konzentriert man sich

eh auf anderes als aufs Essen.

(deutet Figur mit den Händen an)

Hannes:

Hör mal, ich muss noch ein paar Bierchen besorgen. Ich geh mal vor zum Einkaufsmarkt.

Schorsch:

Ich geh ins Dolce Vita, mal gucken, wie's unserer Anita geht.

Hannes:

Du und deine Schwärmerei für Anita! Hast du's immer noch nicht aufgegeben?

Schorsch:

Eines Tages wird sie meinem Charme erliegen, mein Guter, eines Tages. Steter Tropfen höhlt ...

Hannes:

... den Stein.

(beide ab nach links hinten)

1. Akt, Szene 2

(Am Zelt hinten wird der Reißverschluss geöffnet, Ricky streckt den Kopf raus, zieht ihn stöhnend wieder zurück. Kommt wieder mit Sonnenbrille zum Vorschein. Sucht nach Wasserflasche, trinkt und schüttet sich einen Teil über den Kopf. Kramt im Rucksack, holt Bunsenbrenner, Topf und Spaghetti raus. Versucht vergeblich, den Brenner anzuzünden, schmeißt den Kram nach hinten und beginnt, rohe Spaghetti zu knabbern)

Ricky:

Oh, ist mir schlecht. Möchte wissen, was die in ihre Dolces mischen, die sind ja tödlich. Ach besser, ich weiß es nicht. Dabei hab ich höchstens sechs oder sieben getrunken. Aber diese Anita, die hat schon was. Da bleibt man einfach gerne länger. Heute Abend halt ich mich an Bier, damit komm ich besser zurecht.

(stöhnt)

Wenn ich nur ein gescheites Frühstück hätte, dann ging's mir besser.

(wühlt weiter im Rucksack, währenddessen kommt Bienchen aus dem Wohnwagen links. Sie hat ein Handtuch, Sonnencreme und ein Buch dabei. Sie bemerkt Ricky und scheint ganz angetan)

Bienchen:

Hi! Bist du neu hier?

Ricky:

(brummt)

Hmmm ...

Bienchen:

Ich heiße Sabine, aber meine Freunde nennen mich Bienchen. Wir kommen jedes Jahr hierher zum Rehwäldchen, seit ich ein Baby bin. Ist fast eine zweite Heimat geworden. Wo kommst du denn her? Bist du zum ersten Mal hier?

Ricky:

(brummt)

Mmmmmm ...

Bienchen:

Hast du schon öfter gezeltet? Wir haben am Anfang auch gezeltet, aber dann wollte Mutti mehr Komfort, vor allem, damit sie wie zu Hause kochen kann. Da haben wir dann den Wohnwagen gekauft.

Ricky:

(wird hellhörig)

Ah so.

Bienchen:

(kokett)

Würdest du mir den Rücken eincremen? Ich möchte noch ein bisschen Sonne tanken, bevor es Mittagessen gibt.

(breitet umständlich ihr Handtuch aus, dabei fällt ihr Buch zu Boden. Ricky hebt es auf, dabei löst sich der Umschlag, und ein anderer Titel wird sichtbar)

Ricky:

"Wie werde ich eine Sexgöttin?" Sehr interessant. Und ein hoher Anspruch, wenn du mich fragst.

Bienchen:

(schnappt sich ihr Buch schnell wieder, versenkt es in der Tasche)

Ich frag aber nicht. Also, cremst du nun oder nicht.

Sonst muss ich zum Mittagessen.

Ricky:

Mittagessen! Äh, eincremen, ganz klar, natürlich.

(Bienchen breitet das Handtuch aus, reicht Ricky die Sonnencreme, lässt sie dabei fallen. Beide bücken sich, stoßen mit dem Kopf zusammen)

Bienchen:

Autsch!

Ricky:

Ooohhh! Die Dolces! Mensch, ist mir schlecht. Vielleicht war's auch diese üble Bratwurst vom Kiosk vorne. Drei Tage auf dem Grill, durch und durch knusprig.

(Bienchen setzt sich hin, und Ricky schraubt die Creme

auf. Noch bevor er anfangen kann, kommt Hannes mit einem Sixpack Bier zurück)

1. Akt, Szene 3

Hannes:

Ich glaub's ja nicht, kaum ist man mal fünf Minuten weg, schon hat irgendein Kerl die Finger an meiner Tochter.

(zu Ricky)

Kannst du mir mal sagen, was das soll? Die Kleine ist noch keine 18.

(zu Bienchen)

Du kommst sofort mit rein. Da kannst du deiner Mutter beim Kochen helfen, statt dich hier mit einem rumzutreiben, der noch nicht mal sein Zelt richtig aufbauen kann.

Ricky:

(winkt ab, setzt sich an sein Zelt und sucht wieder im Rucksack)

Bienchen:

(genervt)

Papa! Du bist so peinlich!

Hannes:

Tu was ich sage, solange du ...

Bienchen:

...du die Beine unter meinen Tisch streckst!

(rafft ihre Sachen zusammen; zu Hannes)

Ich werde ja nie zu einem eigenen Tisch kommen, wenn du alle vergraulst.

Hannes:

Was willst du denn mit dem alten Knacker, der ist doch mindestens 30!

Bienchen:

Ich könnte ja wenigstens ein bisschen üben, wie man sich einen angelt. Ich muss ihn ja nicht fürs Leben behalten.

Hannes:

Jetzt reicht's aber, ab zu Mutti.

(Bienchen ab in Wohnwagen, lässt noch ein paar Mal ihre Sachen fallen; Hannes verstaubt sein Bier in einer Kühltasche)

Mir reicht's auch, ich geh noch einen trinken.

(ab nach hinten links)

Ricky:

Da geht mein Essen dahin. Alter Knacker, pah! Das von

einem, der aufpassen muss, dass er nicht nach vorn umkippt.

1. Akt, Szene 4

Schorsch:

(kommt von hinten links, sieht das Zelt und Ricky)

Hallo, sind Sie nicht der Neuzugang von gestern? Hier hab ich Ihnen aber keinen Platz zugeteilt.

Ricky:

Na ja, ich hab das Zelt gestern leider erst im Dunkeln aufgebaut.

Schorsch:

(zückt die Campingordnung)

Also laut unserer Campingordnung steht Ihr Zelt völlig falsch! Hier: - 4 Absatz 2.1: Ein Zelt darf nur auf einem ausgewiesenen Zeltplatz stehen. Nur in begründeten Ausnahmefällen und bei besonderen Umständen ist auch ein Aufbau außerhalb eines ausgewiesenen Zeltplatzes möglich. Ein Zelt darf die Maße von 4,85 m mal 3,25 m nicht überschreiten, die Höhe darf höchstens 2,10 m betragen.

(blickt sichtlich bedauernd auf das kleine Zelt)

Na gut, größer ist es eh nicht.

Ricky:

Ich möchte es ungern noch mal aufbauen. Was wäre denn eine begründete Ausnahme?

Schorsch:

(schaut sich verstohlen um)

Ich, mein Freund, wäre so eine Ausnahme, Sie verstehen?

(hält mehr oder weniger diskret die Hand auf)

Ricky:

Also darüber ließe sich reden,

(drückt ihm die Sonnencreme in die Hand)

ich muss allerdings erst mal wieder meine Finanzen aufpolieren. Gibt's hier irgendwo eine Bank?

(holt einen Autoschlüssel aus der Hosentasche)

Schorsch:

Ja, zum Eingang raus und dann ein paar hundert Meter die Straße runter. Mit dem Auto können Sie da aber jetzt nicht hin, die Mittagsruhe hat gerade begonnen.

(hebt Campingordnung hoch)

- 1, Absatz 1.1: Mittagsruhe beginnt um 12:00 Uhr und endet um 14:30 Uhr. In dieser Zeit ist jegliche motorisierte Fortbewegung auf dem Campingplatzgelände untersagt. Jegliche lärmzeugende Tätigkeit oder das Erzeugen von lauten

Geräuschen mittels Radio, Fernseher, Musikinstrumenten oder Handwerksgeräten ist zu unterlassen.

Ricky:

Aber atmen darf ich schon noch?

Schorsch:

Ja, aber leise!

Ricky:

(entnervt)

Okay, ein kleiner Spaziergang tut mir bestimmt gut. Da kann ich mir mal den Kopf ein bisschen auslüften.

Vielleicht findet sich ja auch irgendwo was Gescheites zu Essen.

(ab nach hinten links)

Schorsch:

(blickt ihm nach, bis er weg ist)

Mal sehen, was unser Freund sonst noch zu bieten hat.

(schaut ins Zelt)

Na, zu den Reichen gehört der nicht, da kann ich nicht viel erwarten.

(nähert sich dem Wohnwagen rechts)

Ob die mit ihrem sogenannten Mittagsschläfchen schon fertig sind?

(stellt sich auf die Zehenspitzen, versucht, am Fenster zu lauschen)

(In diesem Moment kommt Pia aus dem Wohnwagen. Schorsch blickt schnell woanders hin, tut unbeteiligt)

1. Akt, Szene 5

Pia:

(munter)

Hallo, Schorsch, wie geht's, wie steht's?

Schorsch:

(murmelt)

Stehen tät's, nur gehen tut nix.

Pia:

Bitte?

Schorsch:

Ach nichts, nichts, alles beim Alten. Nur ein bisschen Stress wegen dieses nicht ordnungsgemäß aufgebauten Zeltes, aber dem hab ich schon Bescheid gestoßen.

(stellt sich dicht zu Pia, versucht, ihr in den Ausschnitt zu schauen)

Wenn er dich belästigt, musst du mich gleich

informieren. Dann werde ich hier mal ein Machtwort sprechen.

Pia:

Nun, bis jetzt hat er mich noch nicht belästigt.

(rückt von Schorsch ab)

Schorsch:

Aber du sagst mir gleich Bescheid. Für so eine hübsche Frau leg ich mich doch gern ins Zeug. Du siehst heute übrigens wieder ganz bezaubernd aus, wenn ich das einfach mal so sagen darf.

(rückt wieder dicht an Pia, tätschelt ihren Arm)

Dein Mann ist schon ein Glückspilz. Aber wenn du dich mal über ihn ärgern solltest, komm direkt zu mir, ich werde dich mit Freuden ein bisschen aufmuntern.

Pia:

(leicht genervt)

Vielen Dank, ich werde es mir merken.

1. Akt, Szene 6

Heidi:

(kommt aus Wohnwagen links mit Kühltasche in der Hand)

Hallo Pia, hallo Schorsch. Na, baggert der dich wieder an? Hau ihm einfach auf die Finger, das hilft.

Schorsch:

Also, alles was recht ist, das muss ich mir nicht sagen lassen. Ich biete hier ganz selbstlos meine Unterstützung an, und so wird es mir ausgelegt. Laut meiner Aufgabenbeschreibung müsste ich das gar nicht tun. Aber bitte ...

(empört ab nach hinten links)

Pia:

Danke Heidi, du bist genau im richtigen Moment gekommen. Der Mann hat keine Hände, sondern Tentakel.

(beide setzen sich auf Bank am rechten Wohnwagen)

Heidi:

Du musst einfach deutlicher werden. Wenn es um hübsche Frauen geht, hält sich doch jeder Kerl für ein Gottesgeschenk.

Pia:

Na, du hast doch einen ganz Netten, und über meinen kann ich auch nicht klagen. Er isst sogar, was ich koche, und das schmeckt nicht mal mir.

Heidi:

Hannes ist schon ein guter Typ, aber wie soll ich sagen ...

Pia:

Was denn? Stimmt was nicht?

Heidi:

Na ja, in letzter Zeit da läuft es nicht mehr so zwischen uns. Wenn du verstehst, was ich meine ... Und ich fühl mich noch nicht alt genug, um darauf so ganz zu verzichten.

Pia:

Hat er vielleicht eine andere?

Heidi:

Das glaube ich eher nicht, ich denke nur, dass nach über zwanzig Jahren halt die Luft ein bisschen raus ist. Aber ich seh in ihm immer noch den coolen Biker von damals, in den ich mich verliebt habe, und den hätt ich eben gerne wieder. Deshalb habe ich mir mal ein paar Bücher besorgt, damit ich ihn wieder auf Vordermann bringen kann.

(packt einige Bücher aus der Kühltasche: "Suche impotenten Mann fürs Leben", " Erotische Partnermassage", "Liebesmenü" etc.)

Pia:

Und warum hast du die da drin?

Heidi:

Na, wo soll ich sie denn sonst hintun? Im Wohnwagen gibt es ja keine Möglichkeit, was geheim zu halten.

Pia:

"Suche impotenten Mann fürs Leben". Ich denke, du hast schon einen?

(Während der Unterhaltung kommt Ricky unbemerkt zurück, er belauscht die beiden)

Heidi:

Jetzt halt aber mal die Luft an, ganz so weit ist es ja noch nicht. In dem Buch soll die Anleitung für ein erotisches Essen sein, das einen Mann wieder scharf macht. Das probiere ich mal aus.

Pia:

Und du denkst, das hilft?

(blättert in " Erotische Partnermassage")

Heidi:

Keine Ahnung, aber kochen kann ich nun mal gut. Mit der erotischen Massage hab ich da wohl eher Schwierigkeiten.

Pia:

Wenn ich mir das so anschau, muss ich gestehen, dass ich auch mal etwas Abwechslung vertragen könnte. Aber so eine Massage für mich würde Thilo nicht im Traum

einfallen.

Heidi:

Vielleicht solltest du ihm auch mal was Besonderes bieten, damit er sich revanchieren muss. Und dann holst du das Buch hier raus. Da kann er ja schlecht Nein sagen. Vorher besorgst du noch ein schönes Massageöl ... Ach, ich seh' es schon richtig vor mir.

(guckt verzückt)

Pia:

Heee, komm wieder zu dir, es geht um Thilo und mich. *(sieht in die Kühltasche)*

He, du hast ja auch Kondome mit Geschmack.

Heidi:

Wie Geschmack? Das war ein ganzes Sortiment, verschiedene Sorten in einer Packung.

Pia:

(schaut sich die einzelnen Päckchen an)

Ich finde, die sollten mal welche mit Eierlikörgeschmack machen. Oder Pina Colada. He, du hast sogar Gurke. Also, das bräuchte ich nicht.

Heidi:

(kleinlaut)

Äh, ich dachte, Gurke wäre die Größenbezeichnung.

Pia:

Größenbezeichnung?

Heidi:

Ja, Erdbeere für die kleinen, Banane für die mittleren und Gurke eben für die großen, äh ... Jungs. Ich dachte eben, das wäre so eine Einteilung, wie Männer sie auch für Frauen haben.

Pia:

In welcher Hinsicht für Frauen?

Heidi:

Natürlich was die Oberweite betrifft. Hannes hat mir das mal erzählt, als er ziemlich beschwipst war. A wie ...

Pia:

... Apfel.

Heidi:

(trocken)

Aprikose. B wie Birne, G wie Grapefruit und M wie ...

Pia:

... Mirabelle?

Heidi:

Melone. Kommt in freier Natur selten vor.

Pia:

Also die Einteilung kenn' ich für Männer in der Form

nicht. Aber was mach ich jetzt, damit Thilo ein bisschen fantasievoller wird?

Heidi:

Hör mal, koch ihm doch was Ausgefallenes, dann muss er sich was einfallen lassen.

Pia:

(frustriert)

Ich kann doch nicht kochen. Ausgefallen ist bei uns schon, wenn mal nichts verkohlt ist, das heißt, es gibt Brot und Käse. Und selbst dann hab ich wahrscheinlich noch ein altes und verbranntes Brot beim Bäcker erwischt.

Heidi:

Pass mal auf, ich bereite dir was Idiotensicheres vor, das brauchst du dann nur noch aufzuwärmen. Ich hab für morgen einen Gulaschtopf geplant, den kannst du haben. Vielleicht noch einen Salat dazu, perfekt.

Pia:

Die Idee ist nicht schlecht; wenigstens bekommt er so auch mal was Anständiges zum Essen. Aber wirklich was Unkompliziertes, sonst riecht er gleich, dass was nicht mit rechten Dingen zugeht.

Bienchen:

(kommt aus dem Wohnwagen, diesmal mit Handtasche und Sonnenbrille; Ricky versteckt sich, damit sie ihn nicht entdeckt)

Hallo Mami, ich lauf mal vor zum Kiosk, was zum Lesen holen. Oh, was sind denn das für Bücher? Kann ich mal sehen? Ist das was Interessantes?

(schnappt sich irgendeinen verfänglichen Titel, stößt dabei ein, zwei Bücher und die Kondome vom Tisch und liest vor)

Erotische Massage - Mama, für so was bist du doch schon viel zu alt. Gott, wie peinlich. Und du zeigst das auch noch anderen Leuten.

Heidi:

(eilig)

Die gehören alle Pia!

Pia:

(sprachlos, wirft giftige Blicke zu Heidi)

Was, aber ...

Heidi:

Jaja, sie will ihre Ehe ein bisschen aufpeppen, das verflixte siebte Jahr, da hört man ja einiges.

(drängt Pia die Bücher auf)

Hier, pack sie wieder ein, du siehst ja, meine Tochter

geniert sich wegen dir.

(schaut flehentlich zu Pia, diese packt widerstrebend die Bücher in die Kühltasche)

Pia:

Wenn's denn sein muss.

Bienchen:

(hat die Kondompackungen entdeckt)

Banane, Pfefferminz, Erdbeer, Gurke ... Gurke?! Bäh!

Und das soll schmecken?

Heidi:

Kindchen, da gibt es noch viel mehr zu entdecken, wofür du dir noch gaaanz lange Zeit lassen kannst.

Bienchen:

(steckt unbemerkt eine Packung Kondome ein, antwortet brav)

Wie du meinst, Mama. Ich lauf dann mal vor an den Kiosk.

(ab nach hinten links)

Pia:

(spitz)

So, jetzt bin also ich diejenige mit Eheproblemen.

Hoffentlich erzählt sie das nicht überall herum, sonst steht gleich Schorschi vor der Tür. Dafür machst du mir aber morgen ein richtig schönes Essen!

Heidi:

Aber gerne. Hauptsache, ich muss mich nicht gegenüber meiner Tochter als Sexmonster outen.

Pia:

(lacht)

Sexmonster? So wie ich das sehe, reicht es noch nicht mal für eine kleine Sexmücke.

Heidi:

Pass nur auf, die sticht noch. Dann behältst du erst mal die Bücher bei dir. Ich nehm nur das mit dem Liebesmenü mit. Ist ja auch ein unverfänglicher Titel.

Pia:

Alles klar, dann bis später.

(packt die Bücher in die Kühltasche, stellt diese hinter die Bank, geht in ihren Wohnwagen ab)

1. Akt, Szene 7

(Heidi will in ihrem Wohnwagen verschwinden, Ricky hält sie auf)

Ricky:

Entschuldigen Sie, ich konnte nicht umhin, Ihr Gespräch mitzuhören. Der Campingplatz ist halt doch sehr klein.

Heidi:

(empört)

Also erlauben Sie mal! Sie hätten sich durchaus bemerkbar machen können. Einfach so in meine Privatsphäre einzudringen.

Ricky:

Ich habe es eher so verstanden, dass es Ihrer Privatsphäre am Eindringen mangelt, wenn ich so sagen darf ...

(Heidi schnappt nach Luft)

Aber wenn ich mich erst mal vorstellen darf: Richard Wieland, Ricky für meine Freunde. Ich hätte eine viel bessere Idee, wie Sie Ihr Ziel erreichen können.

Heidi:

(misstrauisch)

Ach ja? Und was geht Sie das überhaupt an?

Ricky:

(macht ein bedauerndes Gesicht)

Sie leiden da unter einem gewissen Mangel und ich ebenfalls. Allerdings sind es bei mir eher orale Bedürfnisse.

(Heidi schnappt wieder nach Luft)

Nein, nein, das war jetzt missverständlich, ich meine nur, dass ich hier nichts Gescheites zu Essen kriege. Und ich habe gehört, dass Sie prima kochen können. Wenn Sie mich also ab und zu mal einladen könnten, wäre ich bereit, Ihrem Mangel abzuhelpen.

Heidi:

(in Rage, haut Ricky das Buch über, Verfolgungsjagd über die Bühne)

Wie, Sie wollen meinem Mangel abhelfen? Das wird ja immer schöner. Gleich ruf ich meinen Mann. Der weiß sein Feld schon noch zu verteidigen, auch wenn er es nicht mehr selbst beackert.

Ricky:

(schnappt sich einen Campingstuhl, wehrt Heidi ab)

Halt, so hören Sie doch auf. So meinte ich es doch gar nicht.

(Heidi hält inne)

Entschuldigung, ich drücke mich wirklich missverständlich aus. Das muss an diesen Dolces von gestern Abend liegen, die haben mir total das Gehirn verklebt. Ich wollte Ihnen doch nur dabei helfen, bei Ihrem Mann wieder zu Ihren ehelichen Rechten zu kommen.

(lässt sich auf den Campingstuhl fallen)

Oh, mein armer Kopf!

Heidi:

(milder gestimmt)

Ja, die Dolces kenn ich auch. Also schön, lassen Sie mal Ihren Plan hören.

(setzt sich an den Campingtisch)

Ricky:

Sagen Sie doch du zu mir, das find ich netter.

Heidi:

Gut, ich bin die Heidi.

Ricky:

Ich könnte ihm doch vorspielen, dass ich an dir interessiert wäre. Und wie du selbst sagst, würde dein Mann sein Feld gegen jeden Rivalen verteidigen. Und er bekäme sicher Lust, auch mal wieder selber ... hmmm. Nichts steigert die Libido eines Mannes so sehr wie eine gute Portion Eifersucht, das kann ich dir versichern. Und nebenbei bemerkt, es würde mir auch gar nicht schwer fallen. Ohne dir zu nahe treten zu wollen, finde ich, dass du eine sehr attraktive Frau bist.

Heidi:

(geschmeichelt)

Na ich weiß nicht ... vielleicht möchte ich es erst mal auf meine Art versuchen.

Ricky:

Warum nicht gleich zweigleisig fahren? Bis zu deinem Menü dauert es ja noch ein bisschen. Ich könnte sofort loslegen, sobald dein Mann zurück ist. Und ganz ehrlich, Hunger hätte ich auch, ganz schlimmen sogar.

(schaut Heidi flehend an, streichelt vorsichtig ihren Arm)

Heidi:

(lacht, gibt ihm einen Klaps auf die Hand)

Nun lass schon deinen Dackelblick, du kannst nachher zu einem kleinen Imbiss kommen. Aber wir lassen es langsam angehen mit deinem Plan. Er soll dich erst mal kennenlernen.

Ricky:

Ich bin ihm schon begegnet, leider. Er denkt, ich bin hinter deiner Tochter her. Dabei hat sie mich nur gebeten, ihr den Rücken einzucremen. Ich hab sie noch nicht mal richtig angefasst, da hat er sich schon wie ein Berserker auf mich gestürzt.

(macht es vor, streckt dabei übertrieben den Bauch nach vorn)

Heidi:

Komm so gegen sieben vorbei. Weißt du was? Ich erzähle Hannes, dass ich dich eingeladen habe, damit du

mit Bienchen in die Disco gehst. Und wenn ihr weg seid, haben Hannes und ich freie Bahn für unser "Candle-Light-Dinner". Wenn das nicht klappt, kannst du dich dann ab morgen an mich ranmachen.

Ricky:

Alles klar! Ich leg mich noch ein bisschen aufs Ohr, damit ich nachher fit bin.

(verschwindet im Zelt)

Heidi:

Mal sehen, was eher Erfolg hat: Hexenküche oder Steinzeittaktik. Ich geh jetzt mal die Zutaten besorgen.

(läuft nach hinten links, während gleichzeitig Hannes von der Bar zurückkommt)

Hannes:

Hallo Liebling, wo gehst du denn hin?

Heidi:

Ich will ein paar Sachen fürs Abendessen besorgen, bin bald wieder da.

(ab nach hinten links)

1. Akt, Szene 8

Hannes:

Ach bin ich froh, dass mein Schatz so gut kochen kann. Wahrscheinlich hat Thilo mehr Spaß mit seiner, horizontal gesehen jedenfalls. Eventuell sogar kreuz und quer.

(setzt sich an Campingtisch)

Aber das lässt mit dem Alter eben nach. Wobei, schön war das schon.

(blickt träumerisch vor sich hin)

Schorsch:

(kommt von hinten links, völlig aufgelöst)

Um Himmels Willen, jetzt bin ich erledigt! Nie hätte ich gedacht, dass mir mal so was passiert.

(rennt kopflos auf der Bühne herum, wedelt dabei mit einem Brief)

Hannes:

Mein Gott, was ist mit dir?

Schorsch:

Ich bin gefressen, vernichtet, schachmatt, im A...Eimer, ruiniert, zerstört, fix und alle - egal, such dir was aus!

Hannes:

Jetzt beruhige dich erst mal. Hier, trink mal einen.

(holt eine Schnapsflasche aus der Kühltasche, schenkt ein. Thilo kommt aus dem Wohnwagen links, betrachtet

den aufgeregten Schorsch)

Thilo:

Um Himmels Willen, bist du gegen einen Baum gelaufen?

Schorsch:

(schnappt sich die Flasche, setzt an, trinkt mindestens drei große Schlucke)

Hier, lest mal. Mein Kumpel vom Campingplatz "Drei Tannen" hat mir geschrieben, dass bei ihm ein Tester war. Vom ADCC.

Thilo:

ADCC?

Schorsch:

Allgemeiner Deutscher Camping-Club. Stellt euch vor, sein Platz ist abgewertet worden! Und wisst ihr warum?

(Hannes und Thilo schütteln synchron die Köpfe)

Es gibt dort nämlich nur eine Tanne, nicht drei.

Hannes:

Das soll der Grund für eine Abwertung sein? Na, dann hast du komplett verloren. Der Wald hier ist ja fast komplett abgeholzt.

(stürzt den Schnaps im Glas runter. Thilo bedient sich ebenfalls)

Thilo:

Und Rehe hab ich hier auch noch nie gesehen.

Hannes:

Aber mal Hand aufs Herz: das kann doch nicht alles gewesen sein.

Schorsch:

(kleinlaut)

Nun ja, die Damenwaschräume waren wohl auch etwas zu unsauber.

(empört sich)

Und der Campingwart hat unter der Hand Geld genommen.

Thilo:

(sarkastisch)

Würdest du ja nie machen. Über die Damenwaschräume kann ich mir allerdings kein Urteil erlauben.

Schorsch:

Und das jetzt, wo meine Hutzpilfe - äh - Putzhilfe krank geworden ist. Wie soll ich da den Standard aufrecht halten?

(schenkt sich immer wieder Schnaps ein und trinkt)

Thilo:

Putzhilfe? Macht die auch in den Herrenwaschräumen

sauber?

Schorsch:

Klar, jeden Tag! Wieso?

Thilo:

Ach, nur so ...

Hannes:

Echt? Hab ich noch nicht gemerkt.

Schorsch:

(schon leicht benommen)

Soll das heißen, die hick ... die Waschräume sinn ungepflegt?

Thilo:

(windet sich)

Direkt ungepflegt nicht unbedingt.

Hannes:

Versifft wäre wohl der richtige Ausdruck.

Schorsch:

(weinerlich)

Oh ja, dreht das Messer nur ... hick ... dreht's nur rum in der Wunde. Bin ganz all...allein und muss jetzt auch noch einen Tester ... hick ... befriedigen.

(kippt wieder Schnaps aus der Flasche)

Thilo:

(grinst)

Ja, das fiele mir auch schwer. Ist die Putzhilfe denn schwer krank?

Schorsch:

(der Alkohol macht sich immer stärker bemerkbar)

Isss in ein Nagel getreten, hat sich angezündet ... entzündet. Blt...Blutvergiftung

(Hannes nimmt ihm die Flasche weg)

Kommt nich so ssnell - nich wieder.

Hannes:

(resolut)

Dann musst du eben selber Hand anlegen. Hör auf zu jammern, schnapp dir einen Eimer und leg los.

Schorsch:

Könnt ihr mir nich helfen? Bin so allein ...

(Hannes und Thilo schütteln synchron den Kopf)

1. Akt, Szene 9

Heidi:

(kommt von hinten links, bringt nebst ihren Einkäufen

auch Julischka mit)

Hallo meine Lieben, schaut mal, wen ich hier habe.

(stellt ihre Taschen an den Wohnwagen links)

Darf ich vorstellen, das ist Julischka Schmitt. Sie stand völlig verloren an der Anmeldung, weil niemand, *(Blick zu Schorsch)*

wirklich gar niemand dort war. Ich hab mir schon gedacht, dass ich unseren Platzwart Schorschi hier finde.

Julischka:

Einen schönen guten Tag alle miteinander.

(zu Schorsch)

Ich hatte genügend Zeit, die Campingordnung zu studieren. Die war zwar schon ziemlich verblasst, aber trotzdem: sollten Sie laut -2 - Öffnungszeiten - denn jetzt nicht an der Anmeldung sein?

(gibt allen die Hand, Schorsch starrt sie an wie den Leibhaftigen persönlich, nickt, schüttelt den Kopf, einer Ohnmacht nahe)

Hannes:

Ach, der ist immer da, wo der Schnaps ist.

Heidi:

Schorschi, du kannst schon mal ein nettes Plätzchen suchen, ich hab sie erst mal zu einer Tasse Kaffee eingeladen. Komm herein!

(beide ab in Wohnwagen, Heidi mit ihren Taschen, ein Korb bleibt draußen)

Schorsch:

(schlagartig nüchtern, springt auf und zeigt zitternd auf den Wohnwagen)

Das, das ist sie! Der Tester! Wie sonst könnte jemand in die Damenwaschräume kommen. Ich muss weg, den Hopp molen, äh, den Mopp holen und saubermachen. *(steht auf, schwankt noch ein bisschen)*

Und, oh Gott, die Campingordnung neu drucken.

Thilo:

Such doch erst mal einen schönen Platz für sie, sauber machen kannst du, wenn du wieder etwas nüchterner bist. Außerdem, wie willst du wissen, ob sie tatsächlich der Campingplatztester ist?

Schorsch:

Hast du keine Augen im Kopf? So ein Rasseweib macht doch nicht zum Spaß Campingurlaub. Die sieht doch eher nach Hollywood aus als nach Harz.

Hannes:

(nickt)

Ja, Sekt statt Selters.

Thilo:

Genau, Theater statt TV.

Hannes:

Chanel statt C&A.

Thilo:

Tiffany statt Tinnef.

Hannes:

Bocuse statt Bratwurst.

Thilo:

Jaguar statt Hyundai.

Schorsch:

(der während des Dialogs immer weiter auf dem Tisch zusammengesunken ist)

Aaaahhh! Aufhören!

(versucht, die Schnapsflasche wieder zu kriegen, die Hannes hinter dem Rücken versteckt)

Hannes:

Du hast genug, fang jetzt an, sonst wirst du auch noch abgewertet.

Schorsch:

Okay, du hast ja Recht. Ich weiß schon einen guten Platz. Gebt mir zehn Minuten.

(ab nach hinten links)

Thilo:

(schüttelt den Kopf)

Völlig von der Rolle. Aber das wird ihm gut tun, dass er sich mal ein bisschen anstrengen muss.

Hannes:

Wie wär's, gehen wir noch mal vor zu Anita?

Thilo:

Da komm ich doch gerne mit. Auf zu Anita!

(beide ab nach hinten links)

1. Akt, Szene 10

Bienchen:

(kommt von links hinten, singend oder summend, hat sich mit ein paar Modezeitschriften eingedeckt)

Hallo Mami, ich bin wieder da. Nanu, alle weg?

(legt ihre Einkäufe auf den Campingtisch)

Was wohl unser Neuzugang macht? Der ist ja so süß!

(läuft zum Zelt, horcht. Beim Umdrehen bleibt sie an einer Schnur hängen, stolpert. Das Zelt wackelt)

Huch! Beinahe wär's passiert. Ich brauch jetzt erst mal was zu trinken.

(geht zum Kühlschranks, sieht dabei die Kühltasche mit

dem Bier)

Mensch, da sind ja Pias Bücher! Wenn die der Thilo findet. Ich bring sie lieber weg.

(räumt die Kühltasche hinter das Zelt)

So, das wär' gerettet!

Heidi:

(kommt mit Julischka aus dem Wohnwagen)

Bienchen! Schon wieder zurück?

Bienchen:

Ja, ich hab was zum Lesen gefunden.

Heidi:

Das ist übrigens Julischka, sie ist zum ersten Mal auf einem Campingplatz.

(stellt die beiden einander vor)

Julischka, meine Tochter Sabine bzw. Bienchen.

Bienchen:

Julischka? Das ist aber ein seltener Name, oder?

Julischka:

Ja, so hieß meine Großmutter. Die kam aus Ungarn.

Meine Mutter meinte dann, Schmitt wäre schon langweilig genug, da hat sie uns Kindern ungarische Namen gegeben. Mein Bruder heißt Arpad und meine Schwester Aniko-Dalma.

Bienchen:

Wow, das ist ja cool!

Heidi:

Übrigens Bienchen, ist dir nicht ein bisschen langweilig? Könntest du vielleicht etwas Abwechslung brauchen?

Bienchen:

Aber immer! Wieso fragst du denn?

Heidi:

Da ist doch dieser Ricky, von dem du vorhin erzählt hast. Der macht einen sehr netten Eindruck. Er würde gerne heute Abend mit dir in die Disco gehen.

Bienchen:

(total aus dem Häuschen)

Echt? Oh, das wäre ja wirklich super!

(nachdenklich)

Aber was ist mit Papa? Der kann ihn nämlich nicht leiden.

Heidi:

Den überlass mal mir, den überzeuge ich schon.

Bienchen:

Toll Mami, ich guck gleich mal, was ich anziehe.

(ab in Wohnwagen)

Heidi:

(zu Julischka)

Man muss auch mal wieder einen Abend ohne Kind verbringen können, weißt du.

Julischka:

Das kann ich gut verstehen, auch wenn ich keine Kinder habe. Irgendwie hab ich immer zu viel gearbeitet, um an Nachwuchs zu denken. Musst du dem Typen eigentlich was bezahlen, damit er den Babysitter macht?

Heidi:

Nein, mit dem hab ich einen ganz anderen Deal. Aber das ist ein anderes Thema. Sollen wir mal vorgehen und nach Schorsch suchen? Vielleicht hat er inzwischen einen Platz für dich gefunden.

Ricky:

(kommt aus dem Zelt, streckt sich, ohne die Frauen gleich zu bemerken)

So ein Schläfchen wirkt doch Wunder.

Julischka:

(interessiert, zu Heidi)

Ist er das?

Heidi:

Ja, komm, ich stell dich vor.

(ruft)

Ricky!

Ricky:

(dreht sich zu ihr um)

Oh hallo Heidi. Hab dich gar nicht gleich gesehen.

(interessiert)

Und wen hast du da Hübsches mitgebracht?

Heidi:

Darf ich vorstellen? Julischka Schmitt, Richard Wieland.

Oder Ricky für seine Freunde.

Ricky:

(hält Julischkas Hand länger als nötig)

Für Sie natürlich Ricky. Jederzeit zu Diensten bereit.

Julischka:

Ach wie angenehm, zur Abwechslung mal ein charmanter Mann.

Ricky:

(galant)

Oh, aber ich bitte Sie. Also, wie kann ich Ihnen zu Diensten sein?

Julischka:

(kokett)

Da muss ich mal ein bisschen überlegen.

Heidi:

(resolut)

Aber ich nicht!

(zu Ricky)

Auf, du kannst das Gepäck nach vorn bringen, während wir nach Schorsch suchen. Und dann darfst du sicher beim Zeltaufbau helfen. Aber schau, dass es besser wird als bei deinem. Und danach kommst du vorbei, um Bienchen abzuholen.

Ricky:

(steht stramm, salutiert)

Zu Befehl, Frau Generalin!

(packt die Koffer von Julischka, alle ab nach links hinten)

1. Akt, Szene 11

Bienchen:

(kommt aus Wohnwagen)

Verdammt, ich hab gar nichts richtig Hübsches dabei.

Na, wer konnte auch ahnen, dass ich hier mal in die

Disco gehe. Warum müssen meine Eltern nur immer

hierher fahren? Am Geld kann's ja wohl nicht liegen.

Wenn sich Papa einen Wohnwagen mit integrierter SAT-

Antenne und begehbarem Kleiderschrank leisten kann.

Von der Impulsbrause und der programmierbaren

Mikrowelle ganz zu schweigen.

(Sieht Heidis Korb mit den Einkäufen)

Mal sehen, was es heute Abend gibt.

(packt eine Gewürzdose mit Liebstöckel aus, riecht

daran)

Igitt, was ist denn das für Zeug? Das ess ich bestimmt

nicht.

Pia:

(off)

Thilo!

Bienchen:

(erschrickt, lässt die Dose fallen, diese entleert sich)

Mist!

Pia:

(schaut aus Wohnwagenfenster)

Hallo Bienchen, hast du Thilo gesehen?

Bienchen:

Nö, bin auch eben erst aus dem Wohnwagen gekommen.

Pia:

(kommt heraus)

Na, da geh ich ihn mal suchen.

(ab nach hinten links)

Bienchen:

Oh verflixt, wie kann ich das nur wieder retten? Warum muss ich auch so schusselig sein?

(blickt sich verzweifelt um)

Wenn Mama das merkt. Mit ihren Kochutensilien ist sie doch so eigen. Was war das überhaupt für Zeug?

(liest das Etikett)

Liebstöckel! Mal sehen, es ist so grünlich.

(öffnet eine andere Dose)

Nee, sieht anders aus.

(blickt sich auf dem Platz um)

Vielleicht könnte ich ein paar Kräuter irgendwo finden.

(Rupft ein paar grüne Spitzen vom Strauch)

So, das merkt keiner. Und ich ess eh nichts davon.

(packt die Dose in den Korb zurück, nimmt eine andere heraus)

Yo-him-bin. Was soll das denn sein?

Schorsch:

(kommt in Gummistiefeln und mit Mopp und Eimer von hinten rechts)

Hallo Bienchen!

Bienchen:

(erschrocken, lässt auch die andere Dose fallen)

Mensch Schorsch, hast du mich erschreckt! Jetzt muss ich sehen, wie ich das Zeug wieder in die Dose zurückbringe. Los, hilf mir mal.

Schorsch:

Pah, Ungeschick lässt grüßen

(stützt sich auf den Mopp und schaut Bienchen zu, wie sie versucht, die verstreuten Körner wieder in die Dose zu bringen)

Warum schnüffelst du auch in den Sachen deiner Eltern rum? Neugier bringt die Katze um, sag ich immer.

Bienchen:

So ein Blödsinn, ich kann ja wohl mal schauen, was Mama zum Essen machen will.

Schorsch:

(nickt mit vorgetäushtem Verständnis)

Ja, einfach mal schauen. Und dann zu Tode erschrecken, nur weil ich um die Ecke komme.

Bienchen:

(stellt die Dose wieder auf den Tisch)

Was willst du überhaupt?

Schorsch:

Ich brauche eine Frau.

Bienchen:

(schnippisch)

Da bin ich wohl nicht die Richtige. Selbst wenn du der letzte ...

Schorsch:

(unterbricht)

Doch nicht ich meine ... na, du weißt schon. Ich brauche eine, die für mich auf die Toilette geht.

Bienchen:

(ironisch)

Wie könnte das wohl funktionieren?

Schorsch:

Nicht so wie du denkst! Ich muss saubermachen. Und da muss vorher jemand nachsehen, ob frei ist, sonst gibt's vielleicht einen Aufruhr.

Bienchen:

Und da soll ich jetzt vorlaufen und nachschauen?

Schorsch:

(sarkastisch)

Bingo! Deine Eltern sind bestimmt stolz auf so eine scharfsinnige Tochter.

Bienchen:

Jetzt werd mal nicht sarkastisch, das merke ich nämlich sofort. Ich helfe dir ja, aber was springt für mich dabei raus?

Schorsch:

Ich verpetze dich nicht bei deiner Mutter.

Bienchen:

(aufgebracht)

Du bist echt ein fieser Kerl.

Schorsch:

Ja, ich bin die dunkle Seite der Macht. Also, gehst du nun?

Bienchen:

(murmelt im Abgehen nach hinten rechts)

Von wegen dunkle Seite, du Darth Vader der Duschen.

Schorsch:

So, dann kann's ja losgehen.

(packt Gummihandschuhe aus, zieht sie langsam an.

Ebenso einen Mundschutz, den er umlegt. Wenn möglich, auch noch ein OP-Häubchen oder zumindest Bandana, zieht es über die Haare)

Ich bin bereit!

(ab nach hinten rechts)

1. Akt, Szene 12

(Pia und Thilo kommen von hinten links, Thilo schon leicht angesäuselt)

Pia:

(schimpfend)

Dass du auch nie weißt, wann es genug ist. Immer muss ich dich mit Gewalt vom Tresen losreißen.

Thilo:

(besänftigend)

Ach Piachen, mein Honigkuchen, ich liebe es eben, wenn du gewalttätig wirst.

(versucht, sie zu küssen)

Pia:

(aufgebracht, stößt ihn weg)

Ach, lass das jetzt!

Thilo:

(sinkt auf die Knie, umarmt ihre Taille)

Aber ma chérie, mon coeur, meine Geliebte, Zuckerpüppchen. Du weißt doch, dass ich es nicht böse meine. Ich zeige nur den anderen so gerne, was ich für ein Goldstück erwischt habe. Deswegen warte ich immer, bis du mich holen kommst. Dann machen die anderen große Augen und fangen an zu sabbern.

Pia:

(muss lachen)

Du bist mir einer! Du schaffst es doch immer wieder, mich zum Lachen zu bringen.

Thilo:

(steht auf, versucht an Pias Ohr zu knabbern)

Oh, ich würde dich auch gern zu was ganz anderem bringen. Wie wär's, wenn ich dich heute Abend schön ausführe? Feines Essen, Tanz, Mondschein? Und hinterher ...

Pia:

(genervt)

Ja, das kann ich mir denken!

Thilo:

...schwimmen im Baggersee,

(flüstert)

ganz ohne was!

Pia:

(muss wieder lachen)

Pfui, du hast ja doch Phantasie, wenn auch eine sehr

schmutzige. Gut, wir ziehen uns um. Komm schon.

(zieht ihn zum Wohnwagen)

Thilo:

(anzüglich)

Ich komm nur mit dir, mein Schatz. Mit, meine ich.

(beide ab in Wohnwagen rechts)

1. Akt, Szene 13

(Hannes und Heidi kommen von hinten links, diskutierend)

Heidi:

Was hast du nur gegen ihn? Das ist ein ganz netter, aufmerksamer junger Mann.

Hannes:

Zu aufmerksam, wenn du mich fragst. Wenn ich nicht dazugekommen wäre, hätte er Bienchen direkt vor unserem Wohnwagen vernascht.

Heidi:

Ich glaube, du leidest unter Verfolgungswahn. Sie ist 16, da sind Jungs natürlich interessant. Wär doch komisch, wenn sie noch mit Puppen spielen würde. Und ich finde, sie ist noch sehr zurückhaltend. Mal ehrlich, bei anderen ist da schon das erste Kind unterwegs.

Hannes:

Genau meine Rede! Wenn ich nicht so gut aufpassen würde, wärst du schon Großmutter.

Heidi:

Du spinnst doch! Ich kenn doch meine Tochter. Die macht doch nichts, ohne mir alles haarklein zu erzählen. Und dass sie dir nichts erzählt, das hast du ja wohl deinem Erziehungsstil zu verdanken. Also, die beiden gehen heute Abend in die Disco, und basta. Um eins sollen sie wieder zurück sein, das wird reichen.

Hannes:

Reichen, für was?

Heidi:

(schnell)

Zum Tanzen natürlich.

Hannes:

Und für alles andere auch, fürchte ich.

Heidi:

(beiseite)

Und ich hoffe es.

Hannes:

Wie bitte?

Heidi:

Nichts, gar nichts. Nachdem das geklärt ist, fang ich mal mit unserem Abendessen an. Für uns beide koche ich heute Abend mal was richtig Schönes.

(ab in Wohnwagen links)

Hannes:

(holt sich einen Schnaps, setzt sich an den Campingtisch)

Gegen Heidi hab ich keine Chance! Die will es nicht einsehen. Dabei war ich schließlich auch mal jung. Da weiß ich doch, wie die Männer in diesem Alter sind. Die halten es mit der Marine: Allzeit bereit! Oder waren das die Pfadfinder? Die Heilsarmee? Na, egal, das Ergebnis ist dasselbe. Mit den Händen sind die schneller als Kraken und mit der Zunge geschickter als ein Frosch beim Mückenfangen.

Heidi:

(off)

Hannes, willst du nicht noch duschen heute?

Hannes:

Nööö, warum denn?

Heidi:

(schaut aus dem Wohnwagen)

Weil wir zivilisierte Mitteleuropäer sind und keine alten Wikinger.

Hannes:

(steht brummelnd auf, geht in den Wohnwagen)

Okay, ich kann dir heute wohl gar nichts Recht machen.

(kommt mit Toilettenbeutel und Handtuch wieder raus.)

Bis später.

(ab nach hinten links)

Heidi:

(ruft ihm nach)

Ich war auch schon duschen!

(zu sich)

Interessiert ihn zwar nicht, aber das kann sich ändern.

1. Akt, Szene 14

Pia:

(kommt aus dem Wohnwagen, trägt Toilettenbeutel bei sich)

Hallo Heidi, alles klar für heute Abend?

Heidi:

Ja. Und wenn was schiefgeht, hab ich immer noch Plan B.

Pia:

Plan B?

Heidi:

Ja, ich erzähl es dir ein anderes Mal. Ich muss wieder nach dem Essen schauen.

(ab in Wohnwagen links)

Pia:

Klingt ja geheimnisvoll.

Bienchen:

(kommt aufgebracht von hinten rechts)

Dieser Idiot!

Pia:

Bienchen, was ist denn los?

Bienchen:

Dieser blöde Schorsch hat mich in den Waschraum vorgeschickt, damit ich nachschaue, ob alles frei ist. Er wollte darin putzen, deswegen sollte keine Frau mehr drinnen sein.

Pia:

Wieso hat er denn nicht einfach gerufen, ob dort noch jemand ist?

Bienchen:

Wahrscheinlich sollte keine in Ohnmacht fallen, wenn sie ihn sieht. Was glaubst du, wie der sich ausstaffiert hat? Sah aus wie Darth Vader in Gummi. Man könnte meinen, er will eine Leprastation entseuchen.

1. Akt, Szene 15

Ricky:

(kommt mit Julischka von hinten links)

Hallo, zusammen! Bienchen, kennst du unseren Neuzugang schon?

Bienchen:

Sicher. Kennt ihr schon Pia?

(Gegenseitiges Händeschütteln von Pia, Ricky und Julischka)

Ricky:

(zu Bienchen)

Kennst du die?

(nimmt die Pose von Botticellis Venus ein)

Bienchen:

Hä? Wer soll das denn sein?

Ricky:

Eine Sexgöttin, zwar antik, aber sehr gefragt.

Bienchen:

Psst!

Julischka:

(zu Pia)

Hallo, ich bin zum ersten Mal zelten.

Pia:

Na, das wird sicher spannend. Haben Sie auch an alles gedacht?

Julischka:

Wie, an alles? Also ich habe ein Zelt, Schlafsack, Campingkocher, was sonst noch?

Bienchen:

Jede Menge Mittel gegen Fliegen und Stechmücken: Mückenkerzen, Fliegenspray, Anti-Mückenlotion, Moskitonetz.

Julischka:

Nein, an so etwas habe ich nicht gedacht.

(wendet sich an Ricky)

Meinst du auch, dass ich das brauche?

Ricky:

Aber sicher. Hier ist nachts die Hölle los. Aber nicht wie auf Ballermann, sondern eher wie in Transsylvanien. Hier werden jede Nacht ein paar Liter Blut gesaugt.

Julischka:

Ach du Schreck!

Pia:

Jetzt beruhigen Sie sich mal, wir haben alles da. Wenn Sie was brauchen, klopfen Sie einfach an unseren Wohnwagen.

Julischka:

Danke für das Angebot. Und bitte sagt doch du zu mir.

Bienchen:

Also bei uns kannst du auch jederzeit alles leihen, was du brauchst.

Ricky:

(leise zu Julischka)

Und ich stehe dir auch für alles zur Verfügung.

(wackelt bedeutungsvoll mit den Augenbrauen)

Aber heute Abend werden erst mal Bienchen und ich die Disco auf Tauglichkeit testen, nicht wahr?

Bienchen:

Wenn Papi mitmacht, dann sehr gern. Ich mach mich mal fertig, wir wollen ja bestimmt bald los. Außerdem hat Mutti uns auch noch einen kleinen Imbiss vorbereitet, wenn ich sie recht verstanden habe.

Ricky:

Das hört sich gut an. Ich würde sagen, ich komm in zehn Minuten vorbei zum Essen.

Bienchen:

Zehn Minuten? Das reicht mir nie!

Pia:

Ach was, in deinem Alter kann man noch nur mit der eigenen natürlichen Schönheit ausgehen. Erst wenn du älter bist, darfst du länger brauchen. Pro Lebensjahr eine Minute länger.

Bienchen:

Dann hab ich ja schon über eine Viertelstunde Zeit.

(ab in Wohnwagen)

Ricky:

Also ich weiß nicht, ob diese Rechnung Sinn macht.

Meine letzte Freundin wäre dann nämlich

(überlegt kurz)

hundertzwanzig gewesen.

Julischka:

Hoppla! Also ich werde heute Abend mal die Bar testen, die soll ja so nett sein.

Ricky:

Aber nicht mit anderen Männern anbandeln.

Julischka:

(kokett)

Wer zuerst kommt, malt zuerst. Du gehst ja auch mit der Kleinen aus.

Ricky:

(nimmt sie beiseite)

Ja - aber nur, weil Heidi mich darum gebeten hat. Um eins bin ich im Dolce Vita, dann erzähl ich dir alles. Und wenn du nicht brav warst, wird mir Anita das sicher berichten.

Julischka:

Soso. Dann geh ich jetzt mal duschen und mich umziehen. Ich darf schließlich etwas länger brauchen als deine kleine Freundin.

Ricky:

(charmant)

Aber nur ein ganz klein wenig!

Julischka:

(lacht)

Wo ist der Waschraum überhaupt?

Pia:

Ich geh mit und zeig ihn dir, ich will mich nämlich auch schick machen.

(Julischka und Pia ab nach hinten rechts)

Heidi:

(schaut aus dem Wohnwagen)

Hallo Ricky, möchtest du reinkommen? Ich habe das Essen fertig.

Ricky:

Oh ja, super. Bin schon halb verhungert.
(*beide ab in Wohnwagen*)

1. Akt, Szene 16

Hannes:

(*kommt von hinten rechts, zusammen mit Schorsch*)

Na, ist der Damenwaschraum jetzt sauber?

Schorsch:

(*immer noch mit Mopp und Eimer*)

Eben war er's noch, aber bestimmt hat ihn schon wieder jemand benutzt. Ich weiß nicht, wie ich das auf Dauer schaffen soll. Meinst du, die Testerin gibt mir Bescheid, wie das Ergebnis ausgefallen ist? Ich könnte es nicht aushalten, wenn ich da lange drauf warten müsste.

Hannes:

Keine Ahnung, wie so was abläuft. He, wie wär's, wenn du mal die Herrenwaschräume sauber machen würdest? Das würde sich lohnen.

Schorsch:

Ach nö, ich bin jetzt völlig erschöpft.

(*setzt sich an den Campingtisch*)

Du hast nicht zufällig eine kleine Stärkung in flüssiger Form?

Hannes:

(*genervt*)

Nein, hab ich nicht. Die gibt's erst, wenn die Herrenwaschräume auch picobello sind. Auch Mann möchte sich gerne in sauberer Umgebung pflegen. Darum heiraten ja die meisten.

(*setzt sich dazu*)

Schorsch:

Wie? Ich dachte wegen des Horizontaljoggens?

Hannes:

Ach wo, das wird völlig überbewertet. Die meisten Männer heiraten, weil sie keine Klobürste anfassen wollen und von Gummihandschuhen Ausschlag kriegen. Ganz zu schweigen von der Wäsche. Früher hatte ich zwei Stapel: "dreckig" und "dreckig, kann man aber noch anziehen". Seit ich mit Heidi verheiratet bin, gibt es nur noch einen, nämlich "sauber und frisch gebügelt".

Schorsch:

(*nickt heftig*)

Mensch, super! Und horizontaljoggen kann man

trotzdem jederzeit.

Hannes:

Sicher, wenn einem danach ist.

Schorsch:

Wie, ist dir denn nicht immer danach?

Hannes:

(*eilig*)

Doch, doch, natürlich.

Schorsch:

Ich dachte schon, ich müsste dir vielleicht unter die Arme greifen.

Hannes:

Spinnst du? Außerdem, bei einer Frau wie Heidi hättest du sowieso keine Chance. Da braucht's schon einen echten Kerl. Ich hab sie früher mit meiner coolen Bikerkluft und meiner schicken Maschine beeindruckt. Ich hatte echt eine tolle Ausstattung.

Schorsch:

(*stößt ihm feixend den Ellbogen in die Rippen*)

Hehe, die hab ich immer noch!

Hannes:

Blödmann! Jedenfalls ist sie darauf voll abgefahren.

Schorsch:

Ich hab auch meine guten Seiten. Und ein Moped, voll aufgerüstet.

Hannes:

(*winkt lachend ab*)

Deine guten Seiten hab ich noch nicht entdeckt. Aber wahrscheinlich können das sowieso nur Frauen sehen.

Julischka:

(*kommt von hinten links*)

Hallo Herr Dietz. Sagen Sie, könnten Sie mal nach der dritten Dusche von links bei den Damen schauen? Da kommt das Wasser ungefähr so stark wie bei einem Regen in der Wüste.

Schorsch:

Ja aber in der Wüste regnet es doch normalerweise gar nicht?

Julischka:

(*ironisch*)

Wirklich, Sie sind ja ein ganz Schlauer. Bis später.

(*verschwindet nach hinten links*)

Schorsch:

(*stolz*)

Ha, siehst du, die Frau hat mich erkannt. Also, dann werd ich mich halt auf die Socken machen und die

Damenwaschräume inklusive Duschkopf checken.

Hannes:

Und die von den Herren?

Schorsch:

(im Abgehen)

Jaja, wenn ich dann noch Zeit habe ... Eile mit Weile.

(ab nach hinten rechts)

Hannes:

(zu sich)

Jaja, also nie. Der wartet, bis die Putzfee wieder auf den Beinen ist.

1. Akt, Szene 17

(Bienchen und Ricky kommen aus dem Wohnwagen,

Bienchen in kurzem Kleid mit Handtasche)

Ricky:

Guten Abend!

Bienchen:

Hi Paps, wie geht's?

Hannes:

Wie läufst du denn rum? Wir sind doch hier nicht auf dem Ballermann.

Bienchen:

Mensch Papi, das tragen jetzt alle. Außerdem gehen wir in die Disco. Mutti hat dir doch Bescheid gesagt.

Hannes:

Aber nicht in diesem Kleid.

Ricky:

Keine Angst, ich bringe sie unversehrt zurück. Ich fass sie nicht mal beim Tanzen an.

Hannes:

Und was ist, wenn sie dich anfasst? Zeig mal deine Handtasche!

(schnappt sich Bienchens Handtasche, wühlt darin herum)

Bienchen:

(entsetzt)

Papi!

Hannes:

(triumphierend)

Ha, hab ich's doch gewusst!

(hält eine Packung Kondome in die Höhe)

Auch noch mit Geschmack! Gurke? Ist ja eklig. Die werden gleich konfisziert.

(steckt das Päckchen ein)

Bienchen:

(sinkt auf einen Campingstuhl)

Mann, ist das peinlich!

Ricky:

Also wirklich, davon wusste ich nichts.

Hannes:

Ach ja? Ich wette, du hast auch welche einstecken.

(tritt hinter ihn, wühlt in den hinteren Hosentaschen)

Was haben wir denn da?

(holt einen Geldbeutel raus)

Ricky:

(trocken)

Geldbeutel. Oder soll deine Tochter etwa selbst bezahlen?

Hannes:

(schaut in die andere Gesäßtasche)

Und hier - ein ...

Ricky:

(eilig)

Notizbuch!

(schnappt es sich wieder)

Hannes:

So, und wofür braucht so einer wie du ein Notizbuch?

Ricky:

(zögernd)

Ich bin ... Schriftsteller, das brauch ich, wenn mir unterwegs was einfällt.

Hannes:

Ach ja, wieso hab ich dann nie was von dir gelesen?

Ricky:

(stottert)

Ich schreibe pseudonym, ich meine anonym, also unter Pseudonym.

Hannes:

Wer's glaubt! Moment, wir sind noch nicht fertig.

(greift von hinten in Rickys vordere Taschen)

Ricky:

(stöhnt)

Mmmm, oh ja, ein bisschen tiefer, weiter rechts. Oh ja, das ist gut.

Hannes:

(zerrt blitzschnell die Hände aus Rickys Taschen)

liihhh! Ferkel!

Ricky:

(nimmt ihn beiseite)

Jetzt reicht es mir aber wirklich! Ich hab kein Interesse an deiner Tochter, begreif das endlich. Ich geh nur mit ihr aus, weil deine Frau mal einen netten Abend mit dir

allein verbringen möchte. Und wenn sie dafür solche Anstrengungen unternimmt, würde ich mir mal ein paar Gedanken machen. Und sie vor allem nicht enttäuschen. Wenn du also unbedingt mal wieder fummeln willst, dann mach das bei deiner Frau, die hat das nämlich nötiger als ich!

Hannes:

(verdattert)

Ach so, deswegen musste ich heut noch duschen.

Ricky:

(greift Bienchen und zieht sie hoch)

Auf, wir beide hauen ab, bevor er völlig durchdreht.

(zu Bienchen)

Ich kam mir vor wie Kali.

Bienchen:

Wer ist das jetzt wieder?

Ricky:

Eine indische Göttin mit vielen Armen. Steht die nicht in deinem Buch?

Bienchen:

Ach hör doch endlich auf damit!

(beide ab)

1. Akt, Szene 18

Hannes:

(holt ein Bier aus dem Kühlschrank, fällt auf den Campingstuhl)

Jetzt brauch ich erst mal ein Bier.

Thilo:

(kommt mit Pia Hand in Hand aus dem Wohnwagen)

Hi Alter, alles geschmeidig?

Pia:

Hör auf, so kannst du doch mit Hannes nicht reden.

Thilo:

Wieso, der hat doch eine Teenager-Tochter, da muss ihm der Jargon doch geläufig sein.

Hannes:

Hallo ihr beiden, habt ihr was vor?

Thilo:

Ja, ich will Pia zum Essen ausführen.

(beugt sich zu Hannes, flüstert)

Damit wir mal was Ordentliches zu beißen bekommen.

Pia:

Ja, und anschließend gehen wir noch schön aus, in eine nette Bar oder zum Tanzen.

Hannes:

Na dann mal viel Spaß!

Heidi:

(kommt aus dem Wohnwagen mit Kerzen und Weingläsern sowie einer Flasche Wein, die sie während des folgenden Dialoges öffnet)

Hannes, kannst du mal eine neue Gasflasche am Herd anschließen? Ausgerechnet jetzt ist sie alle.

(zu Pia und Thilo)

Hallo ihr beiden, geht ihr aus?

(Hannes ab in Wohnwagen)

Pia:

Ja, wir gehen essen und dann tanzen. Ach Thilo, kannst du mal schauen, ob ich das Licht überall ausgemacht habe?

Thilo:

Das ist aus, weiß ich genau.

Pia:

(genervt)

Dann hol mir doch bitte das Antimückenspray, das können wir bestimmt brauchen.

Thilo:

Gut, wenn du meinst.

(ab in Wohnwagen)

Pia:

(verschwörerisch)

Und, steigt heute dein Verführungsversuch per Liebesmenü?

Thilo:

(off)

Ich finde es nicht!

Pia:

(genervt, ruft zurück)

Vielleicht auf dem Bett.

Heidi:

(schenkt Wein ein, zündet Kerzen an)

Ja, ist alles vorbereitet. Als Vorspeise gibt es Kressesüppchen mit jeder Menge Liebstöckel für meinen Schatzi.

Pia:

(lacht)

Liebstöckel? Na, der Name ist ja eindeutig. Hoffentlich wird es mehr als ein Stöckchen.

Heidi:

Lach du nur. Nach der Suppe kommen Schweinemedallions mit Spargel, bei ihm mit ein paar Körnern Yohimbin garniert. Als Nachtisch Zimteis mit einer Garnierung aus Honig, Lein, zerstoßener

Ingwerwurzel und gehackten Mandeln. Wenn das nicht ausreicht, weiß ich auch nicht.

Thilo:

(kommt aus Wohnwagen)

Also, ich kann nichts finden.

Pia:

(schaut in ihre Handtasche)

Ach stell dir vor, ich hab's schon eingepackt.

Thilo:

Du und deine Handtasche! Das kleinste schwarze Loch des Universums!

Heidi:

Na dann mal viel Spaß heute Abend.

Pia:

Danke, dir auch! Tschüss!

Thilo:

Tschüss!

(beide ab nach hinten links)

1. Akt, Szene 19

Hannes:

(kommt aus Wohnwagen)

So, du kannst weitermachen.

Heidi:

Danke Schatz, ich war schon fast fertig. Setz dich, dann bring ich die Suppe.

(ab in Wohnwagen)

Hannes:

(lehnt sich erwartungsvoll zurück)

Da hat sie sich ja wieder echt Mühe gemacht.

Heidi:

(kommt mit zwei Suppentellern oder -tassen in verschiedenen Ausführungen oder Farben aus dem Wohnwagen)

So, die für dich und die für mich. Prost!

(hebt ihr Weinglas)

Hannes:

Prost!

(trinkt ohne aufzuschauen aus seiner Bierflasche, fängt an zu essen)

Heidi:

(stellt ihr Glas enttäuscht zurück)

Und, hat Bienchen noch Wiedersehen zu dir gesagt?

Hannes:

Und ob! Stell dir vor, sie hatte Kondome dabei. Mit Gurkengeschmack! Aber die hab ich gleich konfisziert.

Heidi:

(kokett)

Wieso? Wolltest du sie für uns?

Hannes:

Aber Heidi! Aus dem Alter sind wir doch raus!

(wischt sich die Stirn)

Heidi:

Aber wieso denn? Zu unserer Zeit gab's doch solche noch nicht, das hätte ich vielleicht auch gern mal probiert.

(Hannes wird es immer wärmer, er atmet schneller, wischt sich öfter die Stirn)

Hannes:

Nuuuun, wenn du meinst. Was ist eigentlich in der Suppe?

(hustet)

Heidi:

(ellig)

Nur Kresse, wieso?

Hannes:

Schmeckt ungewohnt. Was gibt's denn sonst noch?

Heidi:

(verführerisch, betont "Spargel")

Schweinemedallions mit Spargel.

Hannes:

(beginnt sogar zu keuchen)

Heidi, mir wird so, so anders, also innerlich ...

(wischt wieder Schweiß, lehnt sich hechelnd zurück)

Heidi:

(entzückt)

Ja wie denn genau?

(beugt sich erwartungsvoll vor, öffnet einen Knopf an ihrer Bluse)

Hannes:

(schaut ihr tief in die Augen)

Heidi!

Heidi:

Hannes?

Hannes:

(stöhnt)

Mir ist so heiß, ich glaube ...

Heidi:

(gespannt)

Ja, was?

Hannes:

Ich glaube, bei mir tut sich was!

(blickt nach unten, hält sich die Hand an den Bauch)

Heidi:

Das ging aber schnell! Ich meine, was tut sich denn da?

Hannes:

(steht eilig auf)

Heidi, ich muss ganz schnell da rein.

Heidi:

(verführerisch)

Soll ich mitkommen?

Hannes:

Nein, nein. Ich schaff es noch alleine! Aber nur wenn nichts im Weg steht!

(im Laufschrift in den Wohnwagen, öffnet dabei schon seine Hosen)

Oooohh Gooooott!

Heidi:

(verunsichert)

Hannes! Was ist denn?

(von drinnen hört man die Toilettenspülung)

Hannes:

(off)

Oh, das war knapp. Himmel noch mal, die Suppe hat's aber in sich. Irgendwas vertrage ich nicht.

Heidi:

Das darf ja wohl nicht wahr sein!

Hannes:

(off)

Heidi! Ich brauche dich! Dringend!

Heidi:

Also doch!

Hannes:

(off)

Das Klopapier ist gleich alle!

Heidi:

(seufzt)

Verdammt! So hab ich mir den flotten Abgang wirklich nicht vorgestellt.

(ab in Wohnwagen, gleichzeitig fällt der)

Vorhang

(Pause)

2. Akt, Szene 1

Schorsch:

(kommt mit Leiter, einer neuen Campingordnung und Bohrmaschine von hinten links, geht nach hinten rechts ab, macht einen gehetzten Eindruck)

Heidi:

(kommt aus Wohnwagen mit einem Tablett, Brotkörbchen und Kaffeekanne, Geschirr; fängt an, den Campingtisch zu decken)

Wenn ich nur wüsste, wieso mein schöner Plan so in die Hose gegangen ist.

Pia:

(kommt aus Wohnwagen)

Hallo Heidi! Na, schon so früh auf? Solltest du dich nicht noch genüsslich in eurem Sündenpfuhl wälzen?

Heidi:

Nicht so laut, wenn Bienchen was hört! Außerdem war gar nichts mit wälzen.

(lässt sich auf den Stuhl fallen)

Möchtest du Frühstück? Dann kann ich dir alles erzählen.

Pia:

(nimmt Platz, schenkt sich Kaffee ein)

Lass hören!

Heidi:

(nimmt ebenfalls Kaffee)

Also, zuerst dachte ich ja, es wirkt wie gewünscht. Aber dann ist er auf einmal aufgesprungen und in den Wohnwagen gerannt.

Pia:

(lacht)

Na also!

Heidi:

(seufzt)

Ja, aber nicht, wie ich dachte. Er hat von den Kräutern Durchfall bekommen und die halbe Nacht auf dem Klo verbracht.

Pia:

Das tut mir jetzt aber leid. Aber du hast doch noch einen Plan B. Wie sieht der denn aus?

Heidi:

(beugt sich vor, leise)

Also Ricky, der hat sich gestern angeboten, meinen Mann eifersüchtig zu machen. Dann würde er schon wieder in die Gänge kommen. Eifersucht sei das beste Antriebsmittel.

Pia:

Find ich ganz gut, diese Idee. Und was wird aus unserem Plan zum Aufpeppen meines Ehelebens? Dass du bloß keins von deinen Kräutern in mein Menü mischst!

Heidi:

Oh nein, davon bin ich kuriert. Die hab ich alle noch in der Nacht in die Mülltonne geworfen. Obwohl die Abfallentsorgungszeit schon längst rum war. Wenn das unser Schorsch gewusst hätte!

Schorsch:

(kommt soeben von hinten rechts)

Wenn ich was gewusst hätte?

Heidi:

(eilig)

Na, dass ... dass ...

Pia:

... dass die Damenwaschräume heute Nacht ganz äh ... leer waren. Dann hättest du sicher gleich sauber gemacht, und niemand hätte aufpassen müssen.

Schorsch:

Ach so! Ich dachte schon, jemand von euch hätte heute Nacht - mitten in der Nacht sogar - Abfall entsorgt. Ich

habe nämlich eine Beschwerde erhalten.

(zückt einen Zettel aus der Tasche, liest vor)

"Heute Nacht um 00:23 Uhr - also außerhalb der Abfallentsorgungszeiten - wurden am Container Nr. 4 - das ist der in der Nähe vom Erste-Hilfe-Zentrum - mindestens vier Flaschen oder Dosen entsorgt." Aber da hat sicher niemand von euch was reingeworfen, das Erste-Hilfe-Zentrum ist ja ein ganzes Stück weit weg.

Heidi:

(murmelt)

Nicht weit genug.

Schorsch:

Bitte?

Heidi:

Nichts, nichts, möchtest du einen Kaffee?

Schorsch:

Oh, aber sehr gern.

(nimmt eilig Platz, schenkt sich ein)

Habt ihr unseren Neuzugang heute schon gesehen? Die Campingplatztesterin?

Pia:

Nö, wieso?

Schorsch:

Ich will sie fragen, wie lange sie bleibt. Irgendwann muss ich auch mal wieder Ruhe haben von dem ganzen Stress. Dieses ständige Putzen ist nichts für mein Kreuz. Und hier, schaut euch mal meine Hände an!

(zeigt sie vor)

Trotz Gummihandschuhen total verschrumpelt und spröde. Ich glaub, ich hab eine Allergie gegen Gummi.

(nickt wichtigtuerisch)

Das haben übrigens viele Männer.

(schlürft seinen Kaffee, schenkt sich nach; Heidi stellt die Kanne außerhalb von Schorsch's Reichweite)

Pia:

(ironisch)

Ach, was du nicht sagst! Und bestimmt am ganzen Körper.

(zeigt mit Daumen und Zeigefinger eine kurze Spanne)

Schorsch:

(nickt eifrig)

Ich sehe, ihr versteht mich. Aber das wusste ich bei euch beiden Hübschen ja schon immer. Ist noch Kaffee da?

Heidi:

Tut mir Leid. Aber vielleicht kann ich dir mit einer schönen Handcreme aushelfen?